

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	13
Teil I: ... vernehmbar?	
1. Ziel und Weg der Fundamentaltheologie	41
1.1. Fundamentaltheologie - eine klar umgrenzbare Disziplin?	41
1.1.1. Ein weiterer Begriff von Fundamentaltheologie	41
1.1.2. Ein engerer Begriff von Fundamentaltheologie	42
1.1.3. 'Eine kaiserliche Botschaft'	44
1.2. Fundamentaltheologie als Apo-logie	48
1.2.1. 'Apo-logia' nach dem Ersten Petrusbrief	48
1.2.2. Verantwortung vor welchem Forum?	50
1.2.2.1. Theologiegeschichtliche Hinweise	50
1.2.2.2. Ein phänomenologischer Versuch	58
1.2.2.3. Folgerungen	61
2. Der Ausgangspunkt der Fundamentaltheologie	67
2.1. Traditio als inhaltliche Mitte von Offenbarung und Glaube	68
2.2. Letztgültigkeit als Kennzeichen christlicher Offenbarung	74
3. Hermeneutische und Erste Philosophie als Aufgaben der Fundamentaltheologie	77
3.1. Zum philosophischen Diskussionsstand	77
3.2. Fundamentaltheologie und hermeneutisches Verstehen	81
3.3. Fundamentaltheologie und Erste Philosophie	85
3.4. Die gegenseitige Verwiesenheit von hermeneutischem Verstehen und Erster Philosophie	91
3.4.1. 'Die unbedingte Abneigung vor allem Unbedingten'	91

3.4.2.	Die Verwiesenheit des hermeneutischen Verstehens auf eine Erste Philosophie	96
3.4.3.	Die Verwiesenheit der Ersten Philosophie auf das hermeneutische Verstehen	100
4.	Der Stellenwert der klassischen 'Gottesbeweise' im Rahmen der Frage nach der Vernehmbarkeit von Gottes letztem Wort	104
4.1.	Das kosmologische Argument	105
4.2.	Das ontologische Argument	115
4.3.	Das transzendentallogische Argument	123
4.3.1.	Der Ausfall der Frage nach der zureichenden Möglichkeitsbedingung 'regulativer Ideen' bei Kant	124
4.3.2.	Der 'Gottesbeweis' in der dritten Meditation Descartes'	126
4.3.3.	Eine neuscholastische Variante	129
4.3.4.	Die Urform des Arguments bei Augustinus und seine Weiterführung im Gottesbegriff Anselms von Canterbury	133
4.4.	Der 'moralische Gottesbeweis'	138
5.	Zum Diskussionsstand der Frage nach der Verwiesenheit des Menschen auf Offenbarung	149
5.1.	Die augustinische Tradition	149
5.2.	Der philosophische Ansatz Maurice Blondels	153
5.3.	Karl Rahners 'Hörer des Wortes' (1941)	156
5.4.	Der Ausfall einer erstphilosophischen Reflexion beim späten Rahner und bei Johann Baptist Metz	164
5.5.	Die kommunikationstheoretischen Ansätze von Helmut Peukert und Peter Hofmann	173
5.5.1.	Der handlungstheoretische Ansatz von H. Peukert	174
5.5.2.	Die kommunikationstheoretische Glaubensbegründung von P. Hofmann	178
6.	Der Ausgangspunkt der Reflexion auf letztgültigen Sinn	182
6.1.	Die Tragweite transzendentalpragmatischen Argumentierens	182
6.2.	Das transendentale Subjekt der Reflexion	190
6.3.	Das 'Problem Mensch' am Leitfaden des mathematischen Punktes	196

7.	Lösungsversuche: ein geschichtlicher Exkurs	204
7.1.	Zur Thematik und Methode des Exkurses	204
7.2.	'Archaische Einheit'	207
7.3.	Das Bewußtwerden von Differenz	210
7.4.	'Östliche' Überwindung der Differenz	212
7.5.	Spezifische Züge der 'Jahwe-Religion'	213
7.6.	'Hochmittelalterliches Bewußtsein'	214
7.7.	Zur Entstehung des 'neuzeitlichen Bewußtseins'	217
7.7.1.	Der neuzeitliche Ausgang beim Absoluten	222
7.7.2.	Der Ansatz bei der entzauberten Welt	223
7.7.3.	Die Entfremdung des Subjekts	227
8.	Der Begriff letztgültigen Sinns	233
8.1.	Anerkennung als interpersonalen Akt	233
8.2.	Anerkennung in materieller Vermittlung	238
8.3.	Anerkennung als Erscheinung des Absoluten	240
8.3.1.	Der Anlaß für die Frage nach 'dem Absoluten'	240
8.3.2.	Der Rückschluß auf ein unbedingtes Sein	243
8.3.3.	Das Absolute und sein Bild	244
9.	Die Möglichkeit geschichtlicher Offenbarung	256
9.1.	Sinnbegriff und Offenbarung	256
9.2.	Die interpersonale Konstituierung des Ich als Sollen	259
9.3.	Offenbarung und ihre Vermittlung	263
10.	Erscheinen des Absoluten trotz sich verweigernder Freiheit	268
10.1.	Problemstellung	268
10.2.	Drei Ebenen von Gemeinheit	270
10.3.	Traditio als Ermöglichung letztgültigen Sinns	275
 Teil II: ... ergangen?		
11.	Offenbarungsbegriff und philosophische Vernunft	285
11.1.	Zum Begriff 'Offenbarung'	285
11.2.	Das Verhältnis von Theologie und Philosophie in der Patristik	288
11.3.	'Fides quaerens intellectum' bei Anselm von Canterbury	292
11.4.	Das 'Übereinander' von natürlicher Vernunft und Offenbarung bei Thomas von Aquin	295

11.5.	Offenbarung als Problem in der Neuzeit	300
11.5.1.	Herbert von Cherbury und John Toland	302
11.5.2.	Gotthold Ephraim Lessing	304
11.5.3.	Offenbarung im Horizont der Kantischen Kritik: Johann Gottlieb Fichte	306
11.6.	Die Antwort der Apologetik und Fundamentaltheologie	311
11.6.1.	Die Frage nach der Notwendigkeit von Offenbarung im sich entwickelnden Offenbarungstraktat	311
11.6.2.	Der Neuaufbruch bei Maurice Blondel	314
11.6.3.	Der transzendente Ansatz Karl Rahners	320
12.	Zeichen wirklich ergangener Offenbarung	330
12.1.	Wunder in den neutestamentlichen Apokryphen	330
12.2.	Der Vorrang des Weissagungsbeiwieses bei Justin dem Märtyrer	333
12.3.	Wunder im Kontext von Heilsgeschichte: Irenäus von Lyon	335
12.4.	Der 'Beweis des Geistes und der Kraft' nach Origenes	338
12.5.	Die Theologie der Zeichen bei Augustinus	341
12.6.	Das Wunderverständnis bei Thomas von Aquin	344
12.7.	Wunder als Widerspruch gegen Gott: Baruch de Spinoza	347
12.8.	Die Unerkennbarkeit von Wundern: David Hume	348
12.9.	'Wunder aus zweiter Hand': Gotthold Ephraim Lessing	350
12.10.	Radikalisierung der Wunderkritik: von Immanuel Kant bis David Friedrich Strauß	353
13.	Begriff und Zeichen der Offenbarung nach der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils	358
14.	Die Rückfrage nach dem 'historischen Jesus'	368
14.1.	Die 'alte Frage' nach dem historischen Jesus und ihre Überwindung	368
14.2.	Die 'neue Suche' nach dem historischen Jesus und ihre ungelösten Probleme	377
15.	Auf dem Weg zu einer neuen Hermeneutik der Rückfrage	384
15.1.	Das Problem: Letztgültigkeit in geschichtlicher Kontingenz	384

15.2.	Traditio als Grundgestalt letztgültiger Offenbarung und ihrer Vermittlung	391
15.3.	Traditio und Schrift: historisch-kritische Exegese im Rahmen der Fundamentaltheologie	402
16.	Zur Rückfrage nach den Wundern Jesu	417
16.1.	Zwei Modelle der Rückfrage	417
16.2.	Ein Testfall: die Heilung der blutflüssigen Frau (Mk 5,25-34 parr.)	422
16.3.	Der Zeichencharakter der Wunder Jesu nach den Evangelien	432
17.	Zur Basis des Osterglaubens	441
17.1.	Ein Paradigmenwechsel	442
17.2.	Die fundamentaltheologische Kernfrage. Drei Thesen	445
17.2.1.	Der 'Ostergraben' im Lichte der Religionskritik	446
17.2.2.	Inkarnation oder Inspiration?	448
17.2.3.	Zwei Klassen von Offenbarungsempfängern?	450
17.3.	Die Basis des Osterglaubens nach dem Zeugnis des Neuen Testaments	453
17.4.	Ein Klärungsversuch	466
Teil III: ... gegenwärtig?		
18.	Zur Legitimation von Kirche	483
18.1.	Die Kirche im Plural von Kirchen	483
18.2.	Kirchenstiftung durch Jesus?	485
18.3.	Ein neuer Frageansatz: Kirche und Kanon	491
19.	Kirche und Volk Gottes	498
19.1.	Die Wiederentdeckung eines Begriffs	498
19.2.	Kirche im Rahmen der Sammlung und Reinigung des einen Gottesvolks	500
20.	Kirche im Ernstfall - aus der Perspektive des Markusevangeliums	507
21.	Kirche und Leib Christi	515
21.1.	'Leib Christi' in den unumstrittenen Paulusbriefen	515
21.1.1.	Soteriologische Vorgegebenheit	517

21.1.2.	Sakramentale Vermittlung	521
21.1.3.	Ekklesiale Konsequenz	524
21.2.	'Leib Christi' im Kolosser- und Epheserbrief	526
21.3.	Die Enzyklika 'Mystici Corporis'	531
21.4.	Das Mysterium der Kirche in der Sicht des Zweiten Vatikanischen Konzils	536
22.	Apostelamt und apostolische Nachfolge	546
22.1.	Aposteldienst im Gefüge der Geistesgaben	547
22.2.	Apostolische Nachfolge	550
22.3.	Petrusdienst im Neuen Testament	557
22.4.	Petrusdienst im Ringen um seine adäquate Gestalt	565
	Anhang	573
	Literaturverzeichnis	575
	Autorenverzeichnis	606
	Bibelstellenregister	614